

Archiv für schweizerische Kunstgeschichte : Kurzbericht 1966

Autor(en): **Murbach, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **18 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgewachsen aus der privaten Initiative eines der großen Förderer unseres Kunstdenkmälerwerkes, Prof. Dr. Paul Ganz, ist das Institut im Laufe der Jahrzehnte immer mehr ein Hort der Inventarisierung des schweizerischen Kunstgutes geworden, wenigstens in Form einer Bilddokumentationsstelle. Die föderalistische Struktur unseres Landes erlaubt uns nicht, die Idee eines zentralen Bildarchivs zu verwirklichen. Um so wichtiger ist es deshalb, daß die kleine Drehscheibe, welche die Redaktion in der Verlagstadt Basel für die Herausgabe bildet, die Verbindung nach allen Seiten aufrecht erhält und auswertet. In diesem Sinne erfüllt das Archiv jene Ziele, die sich der Gründer gesetzt hat: der kunstwissenschaftlichen Forschung und dem kunstgeschichtlichen Unterricht das Material über die schweizerischen «Altertümer» bereit zu stellen. Dies geschieht auf drei Arten:

1. Durch das Anlegen einer Sammlung von Photos schweizerischer Bau- und Kunstdenkmäler, topographisch und nach Kunstgattungen geordnet. Heutiger Stand etwa 80 000 Photos. Zuwachs im vergangenen Jahr 3115 Aufnahmen, die in der Hauptsache durch einen zweckgebundenen Bundeskredit angekauft werden können. Auf diese Weise halten wir mit der Bestandesaufnahme der Kunstdenkmäler Schritt.

2. Einrichtung einer Präsenzbibliothek zur schweizerischen Kunstgeschichte. 4000 Bände und Zeitschriftenserien. Zuwachs 158.

3. Durch sammeln von Projektionsbildern (8,5 x 10) für den kunstgeschichtlichen Unterricht an den Universitäten und Schulen. Heutiger Stand über 8000. Zuwachs 66.

Das Universitätsinstitut stand diesmal auch im Zeichen des Umzuges. Ende Mai konnte das vom Erziehungsdepartement im Neubau an der Münzgasse gemietete halbe Stockwerk bezogen werden. Damit haben die baselstädtischen Behörden die Entwicklung unseres Archivs begünstigt, stehen uns doch hier lichtere und flächenmäßig größere Räume als am Steinenberg zur Verfügung. Dabei erinnern wir uns in Dankbarkeit der Gastfreundschaft, die der Hausherr, Prof. Dr. H. Reinhardt, und seine Mitarbeiter dem Archiv doch während mehr als zwanzig Jahren gewährt haben. Bereits bei der Aufstellung der Bestände erwiesen sich die neuen Archivräume als vorteilhaft, da im großen Hauptraum die gesamte Photosammlung und die Handbibliothek untergebracht werden konnten.

Obwohl der normale Ablauf des Berichtsjahres durch die längere Erkrankung des Vorstehers beeinträchtigt wurde, konnte die Sammeltätigkeit im bisherigen Rahmen fortgeführt werden. Dank der Mitarbeit von drei Studenten und zwei Studentinnen sind wenigstens die dringendsten Aufgaben wie die Beschriftung, Montierung und Einordnung der Kunstdenkmäleraufnahmen fortgeführt worden. Ein besonders wertvolles Material ist uns durch Vermittlung von Dr. A. Knoepfli zugegangen: der Nachlaß von Frl. Dr. D. F. Rittmeyer, die als beste Kennerin der schweizerischen Goldschmiedekunst eine wissenschaftliche Dokumentation zusammengetragen hat, die uns für die schweizerischen Inventare unentbehrlich sein wird.

Ernst Murbach